

Umweltbeobachtungskonferenz 2004

Erste grenzüberschreitende Fachkonferenz
30. September 2004

umweltbundesamt^U



Umwelt
Bundes
Amt 
Für Mensch und Umwelt

UMEG

www.Umweltbeobachtung.org /.at /.ch /.de

Die Umwelt in allen ihren Bestandteilen erfassen zu wollen, Veränderungen zu registrieren und aus diesen Erkenntnissen heraus einen prognostischen Blick in die Zukunft werfen zu können, ist eine Triebfeder für die Beobachtung von Natur und Umwelt seit langer Zeit. Mit der Herausbildung eines weiterentwickelten Umweltbewusstseins wurden diese Bemühungen systematisiert.

Durch die gesellschaftlichen Ansprüche und den gesellschaftlichen Fortschritt unterliegt die Umweltbeobachtung ständig wechselnden Anforderungen. Aber auch die Möglichkeiten der Datenerhebung, von der visuellen Beobachtung über die Ultraspurenmessung auf der Erde bis zur Beobachtung aus dem Weltall unterliegen einem ständigen Wandel.

Im Ergebnis verfügen wir heute über eine kaum mehr überschaubare Fülle von Einzelinformationen. Ob die Summe dieser Einzelinformationen jedoch ein verlässliches Abbild des Zustands unserer Umwelt ergibt, erscheint zweifelhaft. Eine Verbesserung könnte durch die Abstimmung von Ursache-Wirkungshypothesen und der Umweltbilanzansätze – idealerweise über eine grenzüberschreitende Initiative – erreicht werden. Leitmotiv der Konferenz ist, die Abstimmungen allgemein zu verbessern, auf andere europäische Staaten auszuweiten und eine Plattform zur Kommunikation zu bieten.

Ziele der Umweltbeobachtungskonferenz

- **Datenzusammenführung:** Die praktizierte Umweltbeobachtung, die sich aus verschiedenen Verpflichtungen in Fachgesetzen ableitet, ist überwiegend auf sektorale (medienbezogene) Größen und regionale Vorhaben ausgerichtet; die Zuständigkeiten sind weit verteilt. Manche Ziele sind daher schwer zu erreichen, z.B. medienübergreifende Stoffbilanzen und -prognosen. Um hier voranzukommen, ist eine grenz-, ressort- und medienübergreifende Zusammenarbeit notwendig. Dabei steht nicht so sehr die Erhebung neuer Daten im Vordergrund, sondern eher die Zusammenführung von Daten und die Qualitätssicherung. Die Konferenz soll die Voraussetzungen hierfür verbessern.
- **Veränderungen sichtbar machen:** In allen Ländern stehen Projekte der sektoralen Umweltbeobachtung auf dem Prüfstand. Oft berechtigterweise, denn die Umweltsituation hat sich insgesamt verbessert und manche

Kooperationen

EUA

Europäische
Umweltagentur



Bundesamt und
Forschungszentrum für
Wald, Österreich

agroscope

FAL RECKENHOLZ

Forschung für Landwirtschaft und Natur

Eidgenössische Forschungs-
anstalt für Agrarökologie und
Landbau, Schweiz



Association pour la Surveillance
et l'Etude de la Pollution
Atmosphérique en Alsace
(ASPA), Frankreich



Forstliche
Versuchsanstalt
Baden-Württemberg



Karlsruhe
Stadt Karlsruhe,
Umweltamt,
Deutschland

n.n. weitere
Einrichtungen

Prognosen der Vergangenheit haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Jetzt besteht allerdings die Besorgnis, dass unter dem allgemeinen Sparzwang die Umweltbeobachtung als Ganze gefährdet wird – denn Umweltbeobachtung funktioniert nur mit Kontinuität und langem Atem. Die Fachkonferenz soll ein Zeichen setzen und den umfassenden Nutzen der Projekte verbessern helfen.

- **Arbeitsteilung:** Erst heute, nachdem viele Detailinformationen gesammelt worden sind, wird das Ausmaß der Verknüpfungen der Atmosphäre, der Biosphäre, der Hydrosphäre und der Pedosphäre offenbar. Die sektoralen Beobachtungsansätze stoßen an ihre Grenzen. Mittelfristig sollten in Europa neben den sektoralen Monitoringsystemen dauerhaft auch medienübergreifende Systeme betrieben werden. Medienübergreifende Beobachtungssysteme (z.B. Intensiv-Messstellen/Messgebiete) sind jedoch sehr kosten- und arbeitsaufwändig und können daher nicht flächendeckend eingerichtet werden. Zudem müssen der Messbetrieb und die Bilanzierungsarbeiten vor Ort, d.h. von den Ländern, möglichst eigenständig durchgeführt werden, um die bestmögliche Qualität zu sichern und den örtlichen Bezug und die örtlichen Prioritäten zu bewahren. Um dennoch zu großräumigen Aussagen zu kommen, sollten die Arbeitsschwerpunkte daher idealerweise zwischen den Ländern aufgeteilt und Mehrfacherfassungen vermieden werden. Die Konferenz soll die Arbeitsteilung verbessern helfen.
- **Kosteneffizienz:** Internetportale stehen bereits wenige Jahre nach dem Start auf dem Prüfstand. Aus Kostengründen können nicht alle Informationen über geographische Informationssysteme und Datenbanken bereitgestellt und gepflegt werden. In manchen Fällen müssen Internetziele zurückgefahren werden. Die Konferenz soll ergänzend zu den vorhandenen Informationssystemen einen kostengünstigen Weg des Informationsaustausches über ein Onlinejournal vorbereiten helfen.

Gibt es nicht schon genug Projekte und Konferenzen?

Die 1. Umweltbeobachtungskonferenz am 30. September 2004 soll zu einer Bestandsaufnahme der Ist-Situation führen und dem Einstieg in die fachinterne Defizitanalyse der Umweltbeobachtung dienen und nur untergeordnet dem Austausch von Ergebnissen. Daher ist die Teilnahme nur geladenem Fachpublikum auf der Ebene von Fachverwaltungen möglich.

Die Umweltbeobachtung baut heute auf globalen Projekten (z.B. Global Monitoring for Environment and Security der EU; www.gmes.info) sowie auf vielen regionalen Projekten und Konferenzen auf (z.B. Alpenkonferenz, Bodenseekonferenz, Oberrheinkonferenz). Die Fortführung soll in keinem Fall behindert werden. Die Umweltbeobachtungskonferenz darf keine Konkurrenz sein – im Gegenteil, sie nutzt vorhandene Plattformen (z.B. www.eugris.org, www.eionet.eu.int, www.eea.eu.int, www.europe.unep.net, www.gein.de, www.emas.gv.at).

Veröffentlichung

Die Ergebnisse der 1. Umweltbeobachtungskonferenz werden im neu eingerichteten European Environmental Monitoring Onlinejournal veröffentlicht. Das Onlinejournal knüpft an die Tradition wissenschaftlicher

Fachzeitschriften an und verbindet diese mit den kostengünstigen Möglichkeiten des Internets. Es handelt sich im Grunde um eine elektronische Loseblattsammlung mit Mehrfach-Register, welche durch ein Editorial Board qualitätsgesichert wird.

Organisatorisches

Der thematisch-räumliche Fokus der 1. Konferenz liegt zunächst vor allem auf den 3 benachbarten Staaten Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Teilnehmerzahl ist auf ca. 80 Personen beschränkt. Die Konferenz findet in Karlsruhe statt. Die Kosten der Konferenz und der Veröffentlichung werden von den Veranstaltern und Kooperationspartnern getragen. Wenn ein Überschuss entsteht, soll dieser für die Folgekonferenz eingesetzt werden. Weitere Hinweise zur Konferenz werden auf der Seite www.umweltbeobachtung.org/konferenz bekannt gegeben.

Kontakt

Mag. Colette Zazjal
Umweltbeobachtungskonferenz 2004
c/o umweltbundesamt
Federal Environment Agency Austria
Spittelauer Lände 5
1090 Wien
mail: colette.zazjal@umweltbundesamt.at
phone: +43/ 1/ 31304 - 3716
fax: +43/ 1/ 31304 - 3700

Impressum

Herausgeber (A-Z):

- BUWAL [Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Schweiz], www.umwelt-schweiz.ch,
- UBA Wien [Umweltbundesamt, Wien] www.umweltbundesamt.at,
- UBA Berlin [Umweltbundesamt Berlin], www.umweltbundesamt.de
- UMEG [Zentrum für Umweltmessungen, Umwelterhebungen und Gerätesicherheit Baden-Württemberg, Karlsruhe] www.umeg.de sowie
- EU-EMS isn [Europäische Gesellschaft für Umweltbeobachtung in statu nascendi e.V.], www.eu-ems.org

Redaktion: UMEG

Ausgaben: S1 vom 14.10.03, S2 vom 01.03.04, S3 vom 20.04.04, S4 vom 10.05.04

Bezug: ISSN 1611-1451 Internetreihe: www.umweltbeobachtung.org/journal/U021-EU041-de.pdf [die Adresse der Ausgaben S1 bis S3 entspricht der aktuellen Adresse zuzüglich Statuskennung z.B. .../U021-EU041-de-S1.pdf]